



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Rechenschaftsbericht des Rektorats

Universität Paderborn

Paderborn, Nachgewiesen 1983/87 - 1991/92

Prüfungen/Studiendauer

urn:nbn:de:hbz:466:1-8519

Bereich. Bei den integrierten Studiengängen Elektrotechnik und Maschinenbau sind Zuwächse ebenfalls zwischen 20 und 30 % zu verzeichnen.

Durch die Belegung der Studiengänge Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsingenieurwesen mit einem NC hat sich die Zahl der Erstsemester trotz gleichgeblieben hoher Bewerberzahl gegenüber dem Vorjahr deutlich verringert, so daß in diesen Bereichen trotz nachträglicher Zulassung aller Bewerber im hochschulinternen Losverfahren die festgesetzten Kapazitäten nicht erreicht wurden. Für die Wirtschaftswissenschaften war dieses Phänomen auch an anderen Hochschulen zu beobachten und wird durch Umorientierung der Mehrfachbewerber in artver-

wandte nicht zulassungsbeschränkte Studiengänge des immer weiter differierenden Angebotes in der Hochschullandschaft und die späte Durchführung des ZVSAuswahlverfahren (Beginn: 11.9.1889) begründet.

Das Vorjahresergebnis der im Verteilungsverfahren erfaßten FHStudiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau an den Abteilungen Meschede und Soest wurde durchweg um mehr als 20 % überschritten. Im Rahmen des Losverfahrens konnte die Kapazität im FH-Studiengang Landespflege mittlerweile aufgefüllt werden. (hierzu auch weiteres im Anhang)

Entwicklung der Studienstandorte

- Studierende insgesamt -

	Höxter	Meschede	Soest	Paderborn	Alle Standorte
80/81	683	422	920	6439	8464
81/82	789	486	896	7116	9287
82/83	827	596	1051	7553	10027
83/84	920	726	1152	8226	11027
84/85	940	832	1260	8544	11576
85/86	968	897	1291	8683	11839
86/87	944	906	1342	8822	12014
87/88	916	953	1435	9263	12567
88/89	848	1031	1451	10277	13607
89/90	783	1133	1542	10805	14263

Prüfungen

Im Berichtsjahr haben 509 Studierende ihr Studium in einem integrierten Studiengang abgeschlossen; daraus ergibt sich ein Rückgang von 2,1% gegenüber dem Vorjahr. Diese Verminderung könnte nach dem Eindruck des Prüfungssekretariats damit zusammenhängen, daß sich mehr Prüfungskandidaten aus Krankheitsgründen von Prüfungen abmelden und die Zahl und die Zahl nichtbestehender Fachprüfungen gestiegen ist. Mit einem Anteil von 34,2% ist für das Hauptstudium I nach kontinuierlich steigenden Quoten seit 1984 nunmehr eine geringfügig rückläufige Tendenz von 2,1 % zu verzeichnen. Diese generalisierenden Aussagen spiegeln jedoch nicht die unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Studien-

gängen wieder. Im integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaften zeigt sich bei einer Verringerung der Zahl der Abschlüsse um 16,7% ein geringes Anwachsen des auf das Hauptstudium I entfallenden Anteils. Demgegenüber schwankt in den Ingenieurwissenschaften bei steigenden Abschlüssen die Quote für das Hauptstudium I zwischen einem höchsten Rückgang von 12,7% (Maschinenbau) und einer Zunahme von 2,8% (Elektrotechnik). In den naturwissenschaftlichen Studiengängen Chemie und Physik ist ein Rückgang an Abschlüssen von jeweils ca. 30% zu verzeichnen. Im Studiengang Physik ging der Anteil der Abschlüsse im Hauptstudium I von ca. 60% auf 40% zurück, während sich in der Chemie die Quote von 60% für das Hauptstudium I bestätigte. Analog zum Vorjahr entfallen jeweils ca. 40% der

Studienabschlüsse in integrierten Studiengängen WS 88/89 und SS 89

Studiengang	<u>Hauptstudium I</u>			davon	
	gesamt	AHR		FHR	
Wirtschaftswissenschaften	52	22 (42,3%)		30 (57,7%)	
Physik	9	6 (66,6%)		3 (33,4%)	
Maschinenbau	26	9 (34,6%)		17 (65,4%)	
Chemie	27	11 (40,7%)		16 (59,3%)	
Elektrotechnik	46	22 (47,8%)		24 (52,2%)	
Mathematik	3	2 (66,7%)		1 (33,3%)	
Informatik	11	4 (36,4%)		7 (63,6%)	
gesamt	174	76 (43,7%)		98 (56,3%)	

Studiengang	<u>Hauptstudium II</u>			davon	
	gesamt	AHR		FHR	
Wirtschaftswissenschaften	144	85 (58,7%)		59 (41,3%)	
Physik	14	9 (64,3%)		5 (35,7%)	
Maschinenbau	53	35 (66,0%)		18 (34,0%)	
Chemie	18	12 (66,6%)		6 (33,4%)	
Elektrotechnik	65	33 (50,8%)		32 (49,2%)	
Mathematik	8	7 (87,5%)		1 (12,5%)	
Informatik	33	22 (66,7%)		11 (33,3%)	
gesamt	335	203 (60,6%)		132 (39,4%)	

Verteilung der Studienabschlüsse auf H I und H II in %

Studiengang	gesamt	H I		H II	
Wirtschaftswissenschaften	196	52 (26,5%)		144 (73,5%)	
Physik	23	9 (39,1%)		14 (60,9%)	
Maschinenbau	79	26 (32,9%)		53 (67,1%)	
Chemie	45	27 (60,0%)		18 (40,0%)	
Elektrotechnik	111	46 (41,4%)		65 (58,6%)	
Mathematik	11	3 (27,3%)		8 (72,7%)	
Informatik	44	11 (25,0%)		33 (75,0%)	
gesamt	509	174 (34,2%)		335 (65,8%)	

Durchschnittliche Studiendauer H I

Studiengang	H I	davon	
		AHR	FHR
Wirtschaftswissenschaften	11,4	11,7	11,2
Physik	11,9	10,3	15,0
Maschinenbau	11,9	12,3	11,6
Chemie	10,9	10,1	12,2
Elektrotechnik	11,4	11,7	11,2
Mathematik	16,6	13,3	22,0
Informatik	10,6	11,0	10,2

Durchschnittliche Studiendauer H II

Studiengang	H II	davon	
		AHR	FHR
Wirtschaftswissenschaften	12,7	12,3	13,2
Physik	12,0	12,5	11,0
Maschinenbau	12,8	13,5	12,0
Chemie	12,6	11,9	14,5
Elektrotechnik	14,7	14,5	14,9
Mathematik	15,0	16,0	13,0
Informatik	12,6	13,1	12,1

Abschlüsse im Hauptstudium I auf Absolventen mit Abitur als Zugangsvoraussetzung bzw. im Hauptstudium II mit der Fachhochschulreife als Eingangsqualifikation.

Die durchschnittliche Studiendauer differiert gegenüber dem Vorjahr um +2,8/-0,8 Semestern. Die teilweise geringen Abschlußzahlen in den Studiengängen Informatik, Mathematik, Chemie und Physik stellen kaum einen repräsentativen Querschnitt dar. Ein Anstieg der Studiendauer ist insbesondere in den Studiengängen Maschinenbau (um 1,5 Semester im Hauptstudium I und 0,8 Semester im Hauptstudium II) und Elektrotechnik (um 0,6 Semester im Hauptstudium I und 1,1 Semester im Hauptstudium II) zu verzeichnen. Die Zunahmen im Hauptstudium II resultieren u.a. aus mehreren "langsamen" Abschlüssen mit 18, 22 und 26 Fachsemestern. Innerhalb der Studiengänge ist kein gravierender Unterschied zwischen der Studiendauer von Absolventen mit Fachhochschulreife und denen mit Allgemeiner Hochschulreife erkennbar.

Einstufungsprüfung

Im Jahr 1988 hat die Universität - Gesamthochschule Studieninteressenten/innen ohne Hochschulzugangsberechtigung zum ersten Mal die Möglichkeit angeboten, durch Ablegen einer sog. "Einstufungsprüfung" ein Studium in einem höheren Fachsemester aufzunehmen. Gleichzeitig können auch BewerberInnen mit Hochschulzugangsberechtigung hierdurch die Einstufung in ein höheres Fachsemester erreichen. Die Einstufungsprüfung kann für alle an der Hochschule angebotenen Studiengänge - mit Ausnahme der Lehramtsausbildung abgelegt werden. Für 1989 liegen 8 Anträge von Bewerbern/innen ohne Hochschulzugangsberechtigung vor, von denen 5 Antragsteller/innen zugelassen wurden.

Anmietung von Klausurräumen

Bedingt durch die begrenzte Raumkapazität der Hochschule und zur Reduzierung des Bedarfs an Aufsichtskräften wurde die Sporthalle der Hochschule für Klausurzwecke mit dem entsprechenden Mobiliar für 300 Teilnehmer/innen ausgestattet. Zusätzlich wurden die Schützenhalle Paderborn (180 Plätze) und die Eggelandhalle Altenbeken (300 Plätze) angemietet.

Studienabschlüsse in Magisterstudiengängen

Die Zahl der Studenten und Absolventen in Magisterstudiengängen hat auch im Berichtsjahr weiter zugenommen.

Ein Großteil der 21 Absolventen/innen konzentrierte sich auf die germanistischen Hauptfächer und die bislang in den Prüfungsordnungen vorgesehenen Nebenfächer. Die Nachfrage bestätigt jedoch, daß das Angebot der Hochschule, die Berufsperspektiven durch Einrichtung von ökonomischen und technischen Nebenfächern zu optimieren, begrüßt wird. Das Nebenfach Informatik wurde zum WS 1988/89, das Nebenfach Medienwirtschaft zum WS 89/90 eingerichtet. Weitere Nebenfächer können auf Antrag der Kandidaten/innen durch den Prüfungsausschuß zugelassen werden.

Transdisziplinäre Studien

Die neue Technologieentwicklung stellt auch eine neue wissenschaftspolitische Herausforderung dar: die Probleme im Verhältnis von Technik und Kultur verlangen deshalb auch ihre Berücksichtigung in der universitären Lehre. In diesem Zusammenhang werden beispielsweise in den USA und Frankreich bereits seit längerer Zeit jene transdisziplinäre Studien an den Hochschulen angeboten, die nun auch vom MWuF, vom DGB und teilweise von der Industrie in der Bundesrepublik Deutschland gefordert werden. Aufgrund der Struktur unserer Hochschule und der derzeitigen Entwicklung (ZIT; Kulturwissenschaftliches Zentrum) ist unsere Hochschule dafür besonders geeignet.

Im Berichtszeitraum ist mit Vertretern der Fachbereiche 1, 2, 3, 4, 6, 10, 13, 14 und 17 in der Studienkommission diese Thematik erörtert worden. Einig ist man sich darüber, daß eine Einführung dieser Studien sinnvoll ist, auch wenn es noch unterschiedliche Auffassungen über den Modus der Umsetzbarkeit gibt. Nach der ersten positiv verlaufenen Meinungsbildung in diesem Jahr folgen nunmehr konkrete Planungsschritte.

Das transdisziplinäre Studium soll dazu dienen, die jeweils andere Denkweise der einzelnen Wissenschaftsdisziplinen zu vermitteln. Es sollte als Teil des Studiums durchgeführt werden.